Altersarmut bleibt ein Thema

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **95 (1998)**

Heft 7

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-840783

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sich über die soziale Sicherheit in der Schweiz Sorgen zu machen.

Die Lücken im Netz der sozialen Sicherheit müssten gestopft und die einzelnen Elemente aufeinander abgestimmt werden, forderte Simon Darioli. In der Koordination der Sozialversicherungszweige hätten mehrere Kantone, z.B. Tessin, Basel und die Waadt, bereits die Initiative ergriffen und Schritte eingeleitet, um den Vollzug zwischen den verschiedenen Systemen zu koordinieren und zu vereinfachen.

Nach der Meinung der Begleitgruppe müsse nicht alles auf den Kopf gestellt werden, beruhigte Darioli. Ein schrittweises Vorgehen, wie im Massnahmekatalog (siehe nächste Seite) aufgelistet, sei möglich und richtig.

Die Aufgabenteilung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden gibt Simon Darioli als Kantonsvertreter ebenfalls Anlass zur Sorge: «Jedesmal, wenn man sich in der Vergangenheit vom Versicherungsprinzip entfernt hat, wurde auch die Ebene der Finanzierung verschoben.» Trotz diesen Bedenken rief er in Freiburg dazu auf, grundsätzliche Lösungen anzustreben und über den eigenen Gartenzaun hinaus zu sehen. Es gehe nicht um die Frage, welche Rolle der Bund, die Kantone, die Städte oder die Privaten künftig spielten. «Es darf nicht sein, dass alle ihre Empfindlichkeiten pflegen und ihr Gärtchen verteidigen. Wir stehen vor einer grossen sozialen Herausforderung: entweder bestehen wir diese gemeinsam, oder wir scheitern», mahnte Simon Darioli.

cab

Bezugsquelle: *Der IDA FiSo 2-Bericht ist bei der EDMZ, 3000 Bern, Fax 031/992 00 23, zu beziehen (Bestellnummer 318.012.1/97d, ca. Fr. 25.–).*

Altersarmut bleibt ein Thema

Altersarmut ist nach wie vor ein Thema, sagt Soziologieprofessor François Höpflinger. In einer soeben erschienen Studie zeigt er auf, dass nach wie vor ein Viertel der älteren Menschen einkommensschwach ist. Ohne die Sozialversicherungswerke, insbesondere ohne die AHV und die Ergänzungsleistungen, wären gar zwei Drittel der älteren Menschen innert kürzester Zeit von eigentlicher Armut betroffen. Den sozialpolitischen Massnahmen kommt somit auch in Zukunft entscheidende Bedeutung zu. Die Stiftung Pro Senectute, die die Studie in Auftrag gegeben hat, setzt alles daran, das vorhandene soziale Netz zu erhalten und zu verteidigen. Der Beschluss, die Altershilfe zu kantonalisieren, könnte insbesondere die Beratungsstellen der Stiftung, aber auch zahlreiche andere Dienstleistungsangebote für ältere Menschen, gefährden, fürchtet die Pro Senectute.

pd

Die Pro-Senectute-Fachpublikation zur Entwicklung der Armut und des Armutsrisikos bei zukünftigen Rentnerinnen und Rentnern von Prof. Dr. F. Höpflinger kann gratis bestellt werden: Pro Senectute Schweiz, Zentralsekretariat, Postfach, 8027 Zürich, Tel. 01/283 89 89, Fax 01/283 89 80.